

1. Einleitung

Mammatumoren gehören zu den häufigsten Geschwulsterkrankungen der Hündin. Die klinische Diagnose wird in der Praxis mittels Adspektion und Palpation erhoben. Eine sichere Differenzierung von Umfangsvermehrungen ist hierbei nicht möglich, da die Angaben über Verschieblichkeit und Abgrenzbarkeit von Mammatumoren keinen Zusammenhang mit deren Dignität ergeben (KÄLIN et al. 1985). Dabei wird eine therapeutische Entscheidung zwischen konservativer, chirurgischer, anderer Therapie oder letztendlich Euthanasie verlangt. Eine gesicherte Diagnose ist bisher nur durch die einer Mammektomie oder Mastektomie folgende histopathologische Beurteilung möglich.

Da bei der Hündin in den fünf gleichseitigen Mammakomplexen sehr häufig mehrere Tumoren gleichzeitig in verschiedenen Größen und Wachstumsgeschwindigkeiten auftreten, kann ein Tumor bereits tastbar sein, ein anderer jedoch noch nicht. Die Folge ist, daß oft nur der eine Drüsenkomplex mit dem bereits diagnostizierten Tumor entfernt wird, während die anderen Tumoren zunächst im Verborgenen weiterwachsen und bereits Metastasen bilden könnten. Jegliches verbliebenes Mammagewebe kann beim Hund potentiell zu erneuter Tumorbildung führen, ohne daß hier von Rezidiven gesprochen werden müßte.

Das vorliegende Forschungsvorhaben soll untersuchen, ob mit Hilfe der Sonographie Multiplizität von Mammatumoren frühzeitig erfaßt werden kann und ob die Tumoren bereits präoperativ differenziert werden können. Nach der operativen Entfernung der von Mammatumoren betroffenen Milchleiste werden abschnittsweise Proben entnommen und histologisch untersucht. Die morphologischen Ergebnisse werden mit denen der Ultraschalluntersuchung verglichen.